

2021

Flügel
mobil
DIE HELFER VON NEBENAN. IN GANZ DÜSSELDORF.



Jahresbericht

Inhalt

Vorwort	3
Auf ein Wort zu 2021	4
Fachbereiche	
Kinder und Familie	6
Jugendhilfe und Schule	14
Beratung und Begleitung	22
Service und Inklusion	28
Unsere Standorte in Düsseldorf	34
Unsere Hilfe in Zahlen	36
Unsere Mitarbeitenden in Zahlen	37
Organigramm	38
Wirtschaftsbericht 2021	40
Impressum	43

Vorwort

„Eigentlich wollten wir ja nur einen Kleinbus kaufen.“ Diese Redewendung ist in unserem langjährigen ehrenamtlichen Vorstand von Flingern mobil über zwei Jahrzehnte zu einem geflügelten Wort geworden. Immer, wenn über ein neues Projekt, eine weitere Einrichtung oder ein innovatives Tätigkeitsfeld beraten wurde, dann begann früher oder später ein Vorstandsmitglied mit einem „Eigentlich...“ – und der Satz wurde dann von allen gemeinsam beendet.

1997 wurde Flingern mobil von Mitgliedern der katholischen Pfarrgemeinderäte in Flingern gegründet, um einen gebrauchten Kleinbus zu kaufen und auf die Straße zu bringen. In Eigenarbeit zu einem Streetwork-Bus umgebaut, haben wir auf die unübersehbare Not von drogengebrauchenden und obdachlosen Menschen mit einem aufsuchenden und mobilen Angebot reagiert.

Zum ersten Mal zeigen wir mit einem umfassenden Jahresbericht, dass es bei einem Kleinbus nicht geblieben ist. Schon bald hat der Verein weitere Themen aufgegriffen, die auf der Straße lagen. Mit Ehrenamtlichen haben wir in der Grundschule schon Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht betreut, als es noch keine Offene Ganztagschule gab. Immer aus konkreten Situationen und Notwendigkeiten heraus und nie durch Überlegungen am grünen Tisch kamen weitere Aufgaben hinzu: Offene Kinder- und Jugendarbeit, Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten und Kindertagespflege sowie in der Offenen Ganztagschule, Stadtteilarbeit, Arbeitsgelegenheiten mit so genannten ‚Ein-Euro-Jobbern‘, ein Laden mit Grundbedarfsartikeln für Menschen mit wenig Geld, Schulsozialarbeit, Betreuung von Geflüchteten, Streetwork-Café, frühe Sprachförderung für Kinder, Ambulant Betreutes Wohnen für ehemalige Obdachlose, zeitweise und dauerhafte Beschäftigung für Langzeitarbeitslose, aufsuchende Arbeit mit Spielmobilen, offene Sozialberatung...

Es ist Programm, dass das ‚mobil‘ in unserem Vereinsnamen ‚Flingern mobil‘ klein geschrieben ist. Nicht groß wie das Auto-Mobil, sondern klein wie die Eigenschaft beweglich. Als relativ kleiner Verein haben wir auf aktuelle Situationen nicht nur in der Vergangenheit schnell und flexibel reagiert.

Auch im Frühjahr 2022 haben wir für 25 Menschen aus der Ukraine, die vor dem Angriffskrieg der russischen Regierung geflohen waren, mit Hilfe fleißiger und freiwilliger Hände kurzfristig Wohnraum hergerichtet und außerdem in der Düsseldorfer Messe täglich Kinder von Geflüchteten mit unseren Spielmobilen betreut. Es ist unser Anspruch und Selbstverständnis, auch in Zukunft in der caritativen Arbeit agil und beweglich zu bleiben.

Keiner kann alles und niemand kann nichts. Das gilt auch für Vereine. Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit mit und für Menschen möglich machen. Es sind unsere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die unsere Arbeit jeden Tag umsetzen machen und ihr ein Gesicht geben. Und die ihr großes Engagement in der Zeit der Corona-Pandemie noch einmal verstärkt und so bewirkt haben, dass wir teilweise sogar mit erweiterten Angeboten für die Menschen da sein konnten. Unser Dank gilt auch allen, die durch ihre Unterstützung unsere Hilfe möglich gemacht haben: Den vielen Spenderinnen und Spendern ebenso wie denen, die uns zum Beispiel in Politik und Verwaltung mit Rat und Tat, mit Wohlwollen, offener Kommunikation und konstruktivem Mitdenken zur Seite stehen.

Der liebe Gott lässt die Sonne jeden Tag auf jeden Menschen in gleicher Weise scheinen. Das motiviert uns, auch künftig unabhängig von Weltanschauung, Identität, Kultur, Religion oder Herkunft zu helfen. Nah. Flexibel. Wirksam.

Lassen Sie uns dabei weiterhin gemeinsam mobil bleiben, unsere erfolgreiche Arbeit fortführen und immer dann zur Stelle sein, wenn Notsituationen schnelle und unbürokratische Hilfe erfordern.

K. Kehrbusch

Klaus Kehrbusch
Vorstandsvorsitzender

M. Königs

Marcus Königs
stv. Vorstandsvorsitzender



Auf ein Wort zu 2021



Kinder und Familie

Von den Leitungen und den pädagogischen Kräften wurde in der Coronazeit viel gefordert, was durch die erhöhte Aufgabenvielfalt und die veränderten Aufgabenschwerpunkte deutlich erkennbar war. Gerade in dieser Zeit bewiesen Leitungen und pädagogische Kräfte Mut, Ideenreichtum und Offenheit. Sie nahmen die pädagogischen Alltagsstrukturen zum Anlass, die selbstverständlichen Tagesabläufe zu hinterfragen und nutzten die Pandemie als Chance, um langfristige Veränderungsprozesse im Kita-Alltag neu zu initiieren.

Und ich glaube, dass auch die Kinder gestärkt aus dieser Zeit gehen: Die Kinder übten sich im Kita-Alltag in Geduld, da aufgrund der Schutzmaßnahmen Angebote, wie z.B. Mittagessen, Hände waschen, Zähne putzen oder Spiel auf dem Außengelände nur in einer Aufeinanderfolge möglich waren. Durch die tolle Arbeit unserer Mitarbeitenden verstanden sie die Notwendigkeiten und lernten verstärkt, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Barbara Ropertz,
Fachbereichsleiterin



Jugendhilfe und Schule

Die Corona-Pandemie hat auch 2021 den Alltag sowohl in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Spielmobilarbeit, der Schulsozialarbeit als auch in der Offenen Ganztagschule enorm beeinflusst. Kinder und Jugendliche hatten ihr Päckchen zu tragen, wenn es vom Distanzunterricht über den Wechselunterricht in den Regelbetrieb ging und dann wieder zurück – ständig mit Mund-Nasenschutz und Testen. Hier waren viel Geduld, Flexibilität und Kreativität aller Mitarbeitenden im Fachbereich gefordert. Egal ob ehrenamtlich Mitarbeitende, Freiwilligendienstlerinnen und Freiwilligendienstler, studentische Honorarkräfte oder unsere pädagogischen Fachkräfte – sie alle haben sich mit viel Engagement für die Kinder und Jugendlichen eingesetzt.

In all unseren Einrichtungen und Projekten wurde sich nicht den schwierigen Rahmenbedingungen ergeben. Stattdessen wurden kreative und pädagogisch wertvolle Wege gefunden, die Arbeit unter schwierigen Bedingungen fortzusetzen. Und nicht zuletzt war es schön, wie die Kinder bei alledem mitgemacht und mitgezogen haben: Vielleicht symbolisch zu sehen in unserer Kinder-Zeltstadt in den Sommerferien, in der 100 Kinder und Jugendliche als „Superhelden“ den Kampf mit dem Virus aufnahmen.

Marcus Königs,
Fachbereichsleiter



Beratung und Begleitung

2021 bleibt mir als ein sehr besonderes Jahr in Erinnerung. Auf der einen Seite das Jahr von Corona, des zweiten Lockdowns mit tausenden durchgeführten Corona-Schnelltests bei Klientinnen und Klienten, die leider im letzten Drittel des Jahres immer häufiger positiv waren.

Auf der anderen Seite hat mich das Jahr auch sehr stolz gemacht. Stolz auf die Mitarbeitenden, die sich durch viel Engagement, Kreativität und Flexibilität nie von den äußeren Umständen haben unterkriegen lassen und immer offen dafür waren, weiterzudenken und an neuen Lösungen zu arbeiten. Und das mehr, als normal gewesen wäre. Stolz darauf, dass wir auch nach zwei Jahren Pandemie unseren Betrieb durchgängig aufrechterhalten und unsere Aufgabe erfüllen konnten: Mit unserem Fachwissen und unserer Leidenschaft für die da zu sein, für die oft niemand anderes da ist.

Philipp Braun,
Fachbereichsleiter



Service und Inklusion

Ich finde es bemerkenswert, wie die Kolleginnen und Kollegen sowohl die zusätzlichen Anforderungen als auch die Widrigkeiten im vergangenen Jahr aufgefangen und gemeistert haben. Trotz Corona-Erkrankungen konnten wir insbesondere unser Projekt „Der Laden“ als wichtige Anlaufstelle für die Grundversorgung von immer mehr Menschen durchgängig geöffnet halten.

Dies ist einerseits dem verantwortungsbewussten und engagierten Einsatz unserer Mitarbeitenden zu verdanken. Und andererseits den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern: Wir durften nicht nur viel Solidarität von privaten Spenderinnen und Spendern erfahren, sondern konnten auch neue Partnerinnen und Partner gewinnen, die uns regelmäßig ihre Restwaren überlassen. Wir hoffen hier auf weitere Unterstützung, um immer mehr Menschen, die in unserem Laden Unterstützung suchen, bei der Grundversorgung helfen zu können.

Silke Ströter,
Fachbereichsleiterin

Kinder und Familie



Hier ist Zukunft im Spiel

Wir bilden aus: zahlreich und erfolgreich

Nicht weniger als 41 Auszubildende gehen seit Sommer 2021 ihren Weg zur pädagogischen Fachkraft in unseren Einrichtungen. Das hat gute Gründe. Und vor allem sehr gute Perspektiven – für alle Seiten.

Noch vor wenigen Jahren war der Weg zur pädagogischen Fachkraft immer gleich: Zwei Jahre Schule, ein Jahr Berufspraktikum. Nun sind es 25 angehende Erzieherinnen und Erzieher in unseren Kindertagesstätten und drei weitere in unseren Offenen Ganztagschulen, die in unseren Einrichtungen die praxisintegrierte Ausbildung absolvieren. Hinzu kommen sechs Studierende der Kindheitspädagogik, die bei uns parallel zum Studium ihre berufspraktische Ausbildung durchlaufen, sowie sechs Auszubildende im Berufspraktikum des letzten Ausbildungsjahres nach dem bisherigen Ausbildungsmodell. Und im Rahmen der neuen praxisintegrierten Ausbildung für angehende Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger begleiten wir schon im ersten Jahr dieses neuen Bildungsganges vier junge Menschen auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

„Das ist kein Zufall. Junge Menschen für den Erzieherberuf zu begeistern, in enger Zusammenarbeit mit unserem Fachpersonal anzuleiten und letztlich zur Fachkraft auszubilden, lag uns schon immer sehr am Herzen. Nicht erst seit dem allgemeinen Fachkräftemangel in den Kindertagesstätten und in der Offenen Ganztagsbetreuung“, sagt Marcus Königs, stv. Vorstandsvorsitzender und Fachbereichsleiter Jugendhilfe und Schule.

Breites Tätigkeitsspektrum, frühe Verantwortung und ein attraktives Vergütungspaket

Die vielfältigen Ausbildungswege haben dazu geführt, dass das Ausbildungsangebot zur pädagogischen Fachkraft aufgewertet wurde und für viele junge Menschen interessant geworden ist: Nahezu jede unserer Kita-Gruppen wird auch von einem Auszubildenden betreut. Das ist im stadtweiten Vergleich nicht selbstverständlich. „Wir versuchen, interessierten jungen Menschen eine Mitarbeit bei uns so schmackhaft wie möglich zu machen. Nicht nur, dass wir alle Vorteile einer Mitarbeit bei Flingern mobil – tarifliche Vergütung, betriebliche Altersvorsorge, vergünstigtes ÖPNV-Ticket und vieles mehr – auch unseren Azubis zur Verfügung stellen.“



Wir bieten zudem ein vielfältiges Tätigkeitsspektrum, fördern eine gute Arbeitsbeziehung zwischen den Auszubildenden und den Anleitenden und achten auf die individuellen Bedürfnisse unserer Auszubildenden, die wir gut kennen, da mein Kollege Marcus Königs und ich selbst aus der Praxis kommen“, erklärt Barbara Ropertz, Fachbereichsleiterin Kinder und Familie.

Insbesondere die neuen Ausbildungswege, bei denen Theorie und Praxis kombiniert werden, gehen mit großen Chancen und Vorteilen einher – für Auszubildende und Dienstgeber. Indem die Auszubildenden die Hälfte ihrer Zeit in der Schule unterrichtet werden und die andere Hälfte ihrer Ausbildung bei uns berufspraktische Erfahrungen sammeln, werden theoretische Lerninhalte direkt in der Praxis veranschaulicht und eingeübt. Und umgekehrt hilft die Praxis, die Theorie anhand von Alltagserfahrungen zu verstehen. Vor allem aber hilft die zweigeteilte Ausbildungsstruktur, die Auszubildenden in die tägliche Arbeit

und so auch langfristig in die Einrichtungen zu integrieren, wie Marcus Königs erklärt: „Wir legen Wert darauf, die Auszubildenden fest über die gesamte Ausbildungszeit von drei Jahren für die Betreuung in derselben Gruppe einzuplanen. Davon profitieren vor allem die Kinder, die so die Möglichkeit haben, auch längerfristige Bindungen zu jungen Bezugspersonen aufzubauen.“

Eine weitere Konsequenz: Auch die Auszubildenden übernehmen schnell Verantwortung und gehen nach bestandener Prüfung in aller Regel weiterhin ihren Weg in unseren Einrichtungen. Im letzten Jahr waren es sechs von sieben – ein Auszubildender hat seinen Ausbildungsweg mit der Aufnahme eines Studiums fortgesetzt. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Auszubildenden nicht nur in ihrer Ausbildung erfolgreich sind, sondern auch sehr schnell Teil unseres Teams werden und sich mit unserer Arbeit und uns als Organisation identifizieren. Kurz- und langfristig“, sagt Königs.



Leiterin Annette Bußmann

Unsere erste Kita in Grafenberg

Zum Start des Kita-Jahres 2021/22 hat Flingern mobil den Betrieb der Kita Ursulinchen auf der Irmgardstraße in Düsseldorf-Grafenberg übernommen. Die familiäre Einrichtung bietet Platz für 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Den Kindern stehen ein großer Außenspielbereich zum Spielen und Toben, ein Gruppenraum und zwei Nebenräume zur Verfügung.

Entsprechend des situationsorientierten Bildungsansatzes wird auch hier ein lebendiges, liebevolles und wertschätzendes Miteinander gelebt. Insbesondere wird darauf Wert gelegt, auf die Bedürfnisse und Lebenssituationen von Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft einzugehen, wie Leiterin Annette Bußmann erklärt. „Wir gehen individuell und mit Liebe und Respekt auf jedes Kind ein und leben das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung. Ziel ist es, mit vielfältigen Angeboten, Projekten und Aktivitäten die kindliche Entdeckungs- und Unternehmungslust in allen Bildungsbereichen zu fördern und die Kinder so in ihrer Persönlichkeitsbildung bestmöglich zu unterstützen.“

More to come...

Als Reaktion auf den weiterhin steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen planen wir die Erweiterung unserer Betreuungsangebote um neue Gruppen und Einrichtungen. Für den Sommer 2022 übernehmen wir den Betrieb einer Großtagespflege in Kalkum und werden dort neun Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren betreuen.

Im Dezember 2021 haben wir die Arbeiten zum Umbau der ehemaligen Laurentiuskirche in Holtshausen in eine Kindertagesstätte ausgeschrieben. Das ehemalige Kirchengebäude soll ab Ende 2023 das Zuhause einer fünfgruppigen Einrichtung sein.

Aufgemöbelt ins neue Kita-Jahr

Die Sommerferien 2021 haben wir genutzt, um vier unserer Kindertagesstätten in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Insbesondere unsere Kita St. Hildegard wurde einer umfassenden Renovierung unterzogen. So erhielt die Einrichtung einen neuen Anstrich, die Kinderküchen in den Gruppen wurden überarbeitet, eine neue Verteilküche installiert sowie der Sonnenschutz und Schallschutz verbessert.

Auch in unserer Kita St. Joseph Hinter den Höfen haben wir die Sommerferien für eine umfassende Renovierung genutzt. Die Wände wurden gestrichen, eine neue Verteilküche installiert, die sanitären Anlagen erneuert sowie der Sonnen- und Schallschutz ergänzt.

Im Außengelände wurden eine neue Rutsche und ein neues Gartenhaus gesetzt sowie der Sandkasten runderneuert. Zudem wurden in unserer Kita St. Elisabeth zwei neue Gruppenküchen und neue Türen installiert und unsere Kita Liebfrauen hat neben neuen Fenstern und einer neuen Beleuchtung auch ein komplett neues Außengelände erhalten.

Möglich gemacht wurden diese Arbeiten durch eine Förderung des Jugendamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Hierfür vielen herzlichen Dank!



Neues Außengelände unserer Kita Liebfrauen



Unsere kleinen Visionäre kamen groß raus
Die Hauptdarsteller unserer Werbekampagne suchten nicht nur auf Social Media, sondern auch direkt an der Elisabethkirche am Vinzenzplatz und auf der Lindenstraße in Flingern großflächig nach Gleichgesinnten.




Mit Visionären arbeiten. Werde Erzieher*in bei uns.

Flingern mobil
DIE HELFER VON NEBENAN. IN GANZ DÜSSELDORF.

Digitaler Anschluss für unsere Kitas

Für sinnvolle Medienkompetenz

Wenn schon die Erwachsenenwelt nicht mehr „analog“ denkbar ist, sollten unsere Kinder darin geschult werden, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden und deren Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen. Dementsprechend legen wir hohen Wert darauf, unseren Kita-Kindern mithilfe nachhaltiger Medienerziehung eine aktive und kreative Teilhabe an der digitalisierten Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Basis für eine sinnvolle Medienerziehung, die Ausstattung unserer Kindertagesstätten mit vielfältiger Hard- und kindgerechter Software, haben wir in diesem Jahr abgeschlossen. Mithilfe des Digitalisierungszuschusses und des Aufholzuschusses aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ sowie zusätzlicher Eigenmittel haben wir jede einzelne unserer Kita-Gruppen sowohl mit einem Laptop als auch mit einem Tablet ausgestattet.

„Damit beginnt aber erst unsere Arbeit. Es geht darum, sinnvolle Medienkompetenz bei den Kindern zu entwickeln – und gleichzeitig potenzielle Risiken zu beachten“, erklärt Estelle Gräff, die als Fachberaterin im Bundesprogramm Sprach-Kitas für die Umsetzung der Digitalisierungsförderung in unseren Einrichtungen verantwortlich ist.

Die Vermittlung der medienpädagogischen Inhalte und entsprechender Handlungskompetenz obliegt dabei dem pädagogischen Personal, welches wir in eigenen Seminaren in unseren Elisabethräumen auf der Ackerstraße schulen, wie Gräff erklärt. „Die Mitarbeitenden erhalten nicht nur eine theoretische Einführung in Medienerziehung und Medienrecht. Es wird ein konkretes medienpädagogisches Konzept mit Praxisbeispielen für Medienprojekte an die Hand gegeben, um vielfältige Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Auch geeignete Apps für Kinder im Kita-Alter werden vorgestellt.“

Dabei können die Mitarbeitenden bei der Umsetzung auf reichlich altersgerechte Utensilien zurückgreifen, die das Medienlernen auf spielerische Weise anregen sollen: In Form von digitalen Lesestiften, Tablet-Mikroskopen und Roboter-Bienen steht den Fachkräften ein ganzer Werkzeugkasten von digitalen Lernhilfen zur Verfügung.



Fachberaterin Estelle Gräff

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

In unseren Kindertagesstätten legen wir größten Wert auf die sprachliche Bildung der Kinder. Mit allen Kitas konnten wir uns für das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ erfolgreich bewerben, mit dem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in den Kitas fördert. Neben der sprachlichen Bildung werden zusätzlich die Handlungsfelder inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien, Digitalisierung sowie Medienpädagogik bearbeitet.

Zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen verstärkt uns seit Sommer 2021 Estelle Gräff als Fachberaterin im Rahmen des Bundesprogramms. „Es ist maßgeblich von der sprachlichen Bildung abhängig, welcher Bildungsweg eingeschlagen wird und welche Berufschancen letztlich entstehen. Dementsprechend versuchen wir, allen Kindern beste Voraussetzungen für den Schulbeginn mit auf den Weg zu geben.“

Noch vor wenigen Jahren wurde Sprachförderung im Einzel- oder Gruppenunterricht vorgenommen, so Gräff: „Das hat sich geändert, weil auf diese Weise viele sprachlich benachteiligte Kinder unter sich bleiben oder auch ausgeschlossen wurden. Jetzt vollzieht sich die sprachliche Bildung alltagsintegriert und inklusiv. Das heißt, dass wir alle Kinder und auch deren Familien in den Prozess der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung einbeziehen und die Chancen des gemeinsamen Lernens und aneinander Orientierens nutzen.“

Zur effektiven Sprachentwicklung zählt etwa auch das Erlernen eines sinnvollen Umgangs mit digitalen Medien. „Handy und Tablet gehören zur Alltagsrealität der Kinder dazu. Es wäre falsch, hiervon die Augen zu verschließen. Stattdessen versuchen wir, die gegebenen Tools auch zur Sprachbildung zu nutzen und einen sinnvollen Medienumgang zu fördern.“

Zur effektiven Umsetzung des Bundesprogramms beschäftigen wir in jeder Kita eine zusätzliche Fachkraft für Sprache. Die Fachkräfte werden durch die Fachberaterin kontinuierlich begleitet und qualifiziert. Dabei unterstützt unsere Fachberaterin nicht nur die Fachkräfte in unseren Einrichtungen, sondern alle katholischen Kitas in Düsseldorf, die am Bundesprogramm teilnehmen.

Wie Gräff erklärt, geht es dabei sowohl um praktische Tipps für das pädagogische Personal als auch um den Einbezug der Familien: „Hauptaufgabe ist es, die Fachkräfte anzuleiten, z. B. wie sie sprachliches Feedback konstruktiv und nicht hemmend geben und wie sie aktiv den Wortschatz der Kinder vergrößern. Aber auch die Eltern versuchen wir hier einzubeziehen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.“

Ein Projekt mit Sinn und Zukunft

Der Erzieherberuf ist einer der schönsten überhaupt. Dennoch besteht seit Jahren akuter Fachkräftemangel. Weil sich Probleme am besten gemeinsam lösen lassen, hat Flingern mobil gemeinsam mit dem Caritasverband Düsseldorf, dem Katholischen Gemeindeverband, der Katholischen Jugendagentur und dem SKFM die Initiative „Mach was mit Sinn und Zukunft“ ins Leben gerufen.

Die Initiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere junge Leute vermehrt für den Erzieherberuf zu begeistern. Zwei „Sinnstifterinnen“ nutzen dafür alle möglichen Kommunikationswege, um mit jungen Menschen, die nach einer passenden Ausbildungsstelle suchen oder sich beruflich noch orientieren, ins Gespräch zu kommen.

Als persönliche Ansprechpersonen zeigen sie alle Zugangswege, Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten für den Erzieherberuf auf und ermöglichen Information, Beratung und Einführung in den Beruf aus einer Hand: Von der Erstinformation bis hin zur Vermittlung von Praktikumsstellen und günstigem Wohnraum.

Letztlich werden die Möglichkeiten des katholischen Trägerverbands gebündelt, um jungen Menschen auf individuelle Lebenssituationen und Interessen abgestimmte Wege in pädagogische Berufe bieten zu können. Im November wurde die Initiative bei der Verleihung des Elisabethpreises der CaritasStiftung im Erzbistum Köln mit dem zweiten Platz prämiert.



Frische Küche in der Kita Christus König

Ein hochmotivierter Küchenleiter und gute Lebensmittel: In unserer Kita Christus König wird frisch, gesund und lecker vor Ort für 140 Kinder gekocht.

Küchenleiter Uwe Störmer legt Wert darauf, gleichermaßen gesund wie lecker zu kochen. Auf dem wöchentlich wechselnden Speiseplan variieren jeden Tag Mittagessen, Nachmittags-Snack und sogar das Frühstück. Immer geboten wird eine gesunde, saisonale und regionale Küche, bei der es stets auch eine vegetarische Alternative für die Kinder gibt. Allergien und Unverträglichkeiten werden dabei individuell berücksichtigt. Am wichtigsten ist Küchenleiter Störmer allerdings, jeden Tag den hohen Ansprüchen der „ehrlichsten Jury überhaupt“ zu genügen. „Die Kinder sollen sich auf jede Mahlzeit freuen.“



„Sinnstifterin“ Stefanie Kaule



Jugendhilfe und Schule



Flingerntal - eine besondere Zeltstadt

Drei Wochen voller Spiel, Spaß, Kreativität und lehrreichen Projekten. Die Kinder-Zeltstadt „Flingerntal“ ist seit vielen Jahren das Highlight des Sommerferien-Programms unserer Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nach vielen Corona-Entbehungen war die 2021er-Ausgabe von besonderem Wert für 104 Kinder.

Insbesondere Kinder und Jugendliche leiden unter den fehlenden Kontakten in der Coronazeit, erklärt Fachreferent Thomas Spelter, Leiter des Zeltstadt-Organisationsteams: „Wenn die Schule, der Sportverein und die Musikschule geschlossen bleiben, ist unbeschwertes Kindsein nur schwierig möglich. Umso wichtiger war es uns, das Angebot der Kinder-Zeltstadt auch während der Coronazeit aufrechtzuerhalten, damit die Kinder wieder für drei Wochen Kind sein durften: morgens aus dem Haus zu gehen und abends mit schönen Erfahrungen nach Hause zu kommen.“

Für diese Erfahrungen sorgte unsere Kinder-Zeltstadt auch in diesem Jahr auf vielfältige Art und Weise, indem kindgerechte Aktivitäten mit einem spannenden pädagogischen Konzept vereint wurden. Das Besondere an der Zeltstadt ist, dass die Kinder das Leben in einer Stadt nachspielen. Die Kinder haben nicht nur ein Mitbestimmungs-, sondern auch ein Wahlrecht und wählen ein Kinderbürgermeisterteam, das sie in ihren Anliegen vor den erwachsenen Bürgerinnen und Bürger vertritt. Da geht es dann etwa um die Änderung des Begrüßungsliedes oder um häufigere Öffnungszeiten des Kiosks. Zudem erproben sich die Kinder in unterschiedlichen Berufen, indem sie an wöchentlich wechselnden Workshops teilnehmen.

Während sich die Kinder spielerisch in einem respektvollen und gerechten Miteinander übten, erhielten sie auch einen Einblick in die „große“ Politik: Landtagsabgeordneter Marco Schmitz stand den Kindern Rede und Antwort zu einfachen („was ist Deine Lieblingsfarbe?“) über sachliche („was ist eigentlich ein Landtag?“) bis hin zu schwierigen Fragen („wie lange dauert Corona noch?“).



„Das Ganze wird getragen von den tollen Mitarbeitenden, die mit ihrem alltäglichen Elan für eine tolle Stimmung sorgen und immer wieder kreative Ideen für unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten einbringen“, erklärt Spelter. So standen in diesem Jahr sowohl Sportangebote von Parcours über Spikeball bis hin zu Wasserski als auch vielfältige Kreativworkshops und Halbtages- und Tagesausflüge etwa in den Aquazoo, ins Kino oder auf den Abenteuer-spielplatz auf dem Programm.

Über die Jahre ist die Zeltstadt stetig gewachsen. In Nicht-Coronazeiten bevölkern 300 Bewohnerinnen und Bewohner Flingerntal. „Die vielen gemeinsamen und schönen Erfahrungen schaffen oft Bindungen über die Zeit der Zeltstadt hinaus. Das sieht man auch daran, dass ehemalige Teilnehmende heute als Helferinnen und Helfer das Zeltstadt-Team unterstützen. Und vor allem an den Kindern, die von Jahr zu Jahr wieder dabei sind.“



Gegen diese Superhelden hat Corona keine Chance

Um dem Corona-Virus schon von Weitem zu signalisieren, dass es sich gar nicht erst in Flingerntal blicken lassen sollte, haben die sieben Zeltgruppen sieben Anti-Corona-Helden mit unterschiedlichen Superkräften kreiert, welche die Zeltstadt vor unerwünschten Viren schützten – und dank der verantwortungsvollen Mithilfe aller Kinder quasi unschlagbar waren. Wir freuen uns schon jetzt auf die 2022er-Auflage und danken allen Kindern für die tolle Zeit.



Ferien sind für alle Kinder da

Vielfältige und niedrigschwellige Ferienangebote bieten wir in allen unseren Offenen Ganztagschulen. Zudem ermöglichen wir insbesondere Kindern aus finanziell benachteiligten Familien mit unserer Jugendfreizeiteinrichtung bunte und ereignisreiche Ferien.



Neben der Kinder-Zeltstadt im Sommer ist die Herbstferienfahrt unserer Jugendfreizeiteinrichtung in ein Selbstversorgerhaus am Möhnesee Tradition unseres Ferienprogramms. In diesem Jahr konnten 15 Kinder ihrer Kreativität in Musik- und Bastelworkshops freien Lauf lassen und sich dann z. B. bei Fußball-Golf, im Kletterpark oder bei einem Geländespiel austoben.

Auch unsere Offenen Ganztagschulen boten in allen Schulferien ein abwechslungsreiches Kreativ- und Aktivitätsprogramm mit pädagogischem Mehrwert: So stand etwa das Herbstferienprogramm unserer OGS Buchenstraße unter dem Motto „Natur und Umwelt“, um den Kindern zu vermitteln, wie wichtig ein bewusster und nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt ist. Ziel ist es einerseits, berufstätigen Eltern ein verlässliches Betreuungsangebot zu bieten. Und andererseits jenen Kindern, deren Eltern die finanziellen Möglichkeiten für einen Urlaub oder einen Ausflug in den Freizeitpark fehlen, ein buntes Ferienprogramm zu ermöglichen: Familien mit Düsseldorf wird die Teilnahme an den Ferienangeboten unserer Jugendfreizeiteinrichtung mit Unterstützung des Jugendamtes stark ermäßigt angeboten. Für kein Kind soll die Teilnahme am Geld scheitern.

„Ferienzeit ist freie Zeit ohne Schul- und Leistungsdruck. Diese Zeit bietet uns die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern deren Interessen nachzugehen. In Form von Projekten, von gestalteten Auszeiten (neudeutsch ‚chillen‘), von Erkundungen im Sozialraum bis hin zu Entdeckungen interessanter Orte durch Ausflüge in den Wald, in Mitmachmuseen oder Freizeitparks“, erklärt Fachbereichsleiter Marcus Königs.



Offene Ganztagsbetreuung im Wachstum

Wir reagieren auf steigenden Bedarf

Welche Wichtigkeit Dinge haben, zeigt sich oft, wenn man auf sie verzichten muss. So zu sehen zur Zeit des Lockdowns, in der auch die Offene Ganztagsbetreuung pausieren musste. Neben oft wechselnden Corona-Vorschriften war der Zuwachs an Betreuungsplätzen eine weitere Herausforderung im Offenen Ganztage, der wir uns angenommen haben. Und die wir dank unserer Mitarbeitenden meistern konnten.

Wenn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine immer höhere Herausforderung für junge Familien darstellt, steigt der Bedarf an verlässlicher Kinderbetreuung. Das ist am Zuwachs an Betreuungsgruppen im Offenen Ganztage abzulesen. Und zeigte sich im vergangenen Jahr auch an den großen Problemen, vor die Eltern zur Zeit des Lockdowns und des Wechselunterrichts gestellt wurden. Dank des verlässlichen Engagements unserer Mitarbeitenden haben wir mit Ausnahme der Lockdown-Zeit den Betrieb unserer Offenen Ganztagschulen aufrechterhalten. Und auch auf den gestiegenen Bedarf an Betreuungsplätzen haben wir reagiert. Zum Schuljahresstart 2021/22 hat das Team unserer OGS Flurstraße die Betreuung einer weiteren Gruppe übernommen und auch unsere Ganztagsbetreuung an der OGS Diepenstraße wurde um zwei Gruppen vergrößert.

„Es ist bemerkenswert, wie unsere Mitarbeitenden den Spagat geschafft haben, einerseits dem gestiegenen Bedarf nicht nur auf quantitative Weise zu entsprechen und weitere Betreuungsplätze zu ermöglichen und dabei andererseits unseren pädagogischen Qualitätsstandard zu halten“, erklärt Fachreferent Thomas Spelter.

Kurz-Info OGS:

2004 ist unsere Offene Ganztagsbetreuung an zwei Schulen mit insgesamt fünf Gruppen gestartet. Heute sind wir an sieben Schulen mit 56 Betreuungsgruppen aktiv.



Dem Anspruch, ein verlässlicher Erziehungspartner zu sein, stellen sich unsere Mitarbeitenden jeden Tag, wie Spelter als ehemaliger OGS-Koordinator weiß. „Die Schulen sind die Lebensräume, in denen sich schulpflichtige Kinder außerhalb der Familie am längsten aufhalten. Dementsprechend wollen Eltern ihre Kinder gut versorgt wissen. Nur ein verlässlicher Betreuungsplatz erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Diesen Betreuungs- und Entwicklungsplatz bieten wir den Kindern und Jugendlichen: Sie werden bei den Hausarbeiten unterstützt, erhalten eine warme Mahlzeit im Rahmen eines ausgewogenen Speisenangebots sowie ein breites Spektrum an pädagogischen Projekten, Bildungsangeboten und Beschäftigungsmöglichkeiten, so dass die individuellen Potenziale bestmöglich gefördert werden. „Dabei geht es auch um Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder und Jugendlichen bestimmen bei der Auswahl der Mahlzeiten mit und entscheiden selbst, welche Angebote sie wahrnehmen“, so Spelter und ergänzt: „Letztlich unterstützen wir die Kinder und Jugendlichen bei allen Herausforderungen und Chancen, die sich ihnen stellen und bieten.“

Wir freuen uns, jungen Familien auch 2022 unter dann hoffentlich ruhigeren Umständen weiterhin ein verlässlicher Erziehungspartner zu sein und unsere Offene Ganztagsbetreuung weiter auszubauen.



Freiwilligendienst im Offenen Ganztag

Große Unterstützung trifft sinnvolle Arbeit

Vor mittlerweile 25 Jahren ist Flingern mobil durch das ehrenamtliche Engagement von Mitgliedern der katholischen Gemeinden in Flingern entstanden. Bis heute ist ehrenamtliche Mitarbeit eine wichtige Stütze unserer Projekte und Einrichtungen. Insbesondere unsere Freiwilligendienstlerinnen und Freiwilligendienstler haben im vergangenen Jahr einen wichtigen Beitrag geleistet, unsere Offene Ganztagsbetreuung trotz coronabedingter Personalengpässe aufrechtzuerhalten.

Dabei waren und sind die insgesamt 30 Freiwilligendienstlerinnen und Freiwilligendienstler in unseren Einrichtungen nicht nur eine sehr wichtige Unterstützung unserer Arbeit. Sie profitieren auch selbst von ihrer Beschäftigung. „Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer haben entweder gerade ihren Schulabschluss gemacht und wollen sich beruflich orientieren oder warten noch auf ihren Studienplatz. Wir bieten ihnen eine Praxisstelle, bei der sie Freude bei der Arbeit haben und schnell Verantwortung übernehmen und eigene Ideen einfließen lassen können“, erklärt Thomas Spelter, Koordinator unserer Ehrenamts- und Freiwilligendienste.

Im Arbeitsalltag der Offenen Ganztagschulen unterstützen die Freiwilligendienstlerinnen und Freiwilligendienstler die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte bei der Betreuung einer Gruppe. „Es geht darum, sich in Kinderwelten hineindenken zu können und als ständige Bezugsperson für die Kinder da zu sein, um so Bindungen zu den Kindern aufzubauen.“, sagt Spelter.



Fachreferent Thomas Spelter

Bindungen, die bei uns häufig über das FSJ hinaus Bestand haben. Denn nicht selten finden die Freiwilligendienstlerinnen und Freiwilligendienstler im Rahmen ihrer Tätigkeit auch ihre Berufung. Neun pädagogische Fachkräfte, eine Erzieherin in der Ausbildung und sieben studentische Honorarkräfte sind derzeit in unseren Einrichtungen beschäftigt, die zuvor ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolviert haben.

„Wir schätzen die Arbeit aller unserer Mitarbeitenden wert. Das bekommen wir in Form von Motivation und Freude an der Arbeit wieder. Und oft bleibt man so auch langfristig einander verbunden. Das war auch bei mir so. Vor 16 Jahren habe ich mein FSJ in unserer Jugendfreizeiteinrichtung absolviert. Dann habe ich als studentische Honorarkraft weitergemacht, bevor ich später als OGS-Gruppenleiter und schließlich -Koordinator Verantwortung im Fachbereich übernommen habe. Ein Freiwilliges Soziales Jahr kann so viel mehr als Überbrückung sein“, weiß Spelter.

Wir ermöglichen „Aufholen nach Corona“

Mehr als schulische Nachhilfe

Der Verzicht auf einen gemeinsam lernenden und sich gemeinsam unterstützenden Klassenverband war für Schülerinnen und Schüler nicht nur in sozialer und oft auch psychischer Hinsicht eine große Belastung. Das isolierte Lernen zuhause hat auch zu kognitiven Defiziten und Wissenslücken geführt. Wir haben Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler beim Aufholen der Defizite unterstützt.

Die Zeit des Lockdowns hat vermutlich für jeden von uns, in jedem Falle aber zu allgemeinen Erkenntnissen geführt. Eine davon ist, dass die Digitalisierung in Deutschland den Anforderungen auf unterschiedlichen Ebenen hinterherhinkt. Insbesondere unausgereiftes Homeschooling konnte den Präsenzunterricht noch nicht ersetzen. Es zeigt sich, dass gerade Schülerinnen und Schüler mit verstärktem Förderbedarf unter dem fehlenden Präsenzunterricht gelitten haben.

„Besonders die oft fehlenden deutschen Sprachkenntnisse in vielen Familien und die ausbleibende persönliche Interaktion mit Mitschülerinnen und -schülern sowie Lehrenden führte zu einer Verschlechterung des Wortschatzes vieler Kinder. Auch haben sich Defizite in der Lesekompetenz und im Logikverständnis der Kinder aufgebaut. Zudem sind insbesondere bei den vierten Klassen bei der Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen Wissenslücken entstanden“, berichtet Fachbereichsleiter Marcus Königs.

Um sich verschärfende Bildungsbenachteiligungen rechtzeitig aufzufangen und sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler am Bildungsangebot weiterhin teilhaben können, wurden mithilfe des Förderprogramms „Lernbrücken“ zusätzliche Brückenangebote an Schulstandorten verschiedener Schulformen in Düsseldorf installiert. An der KGS Mettmanner Stra-

ße haben wir die Projektarbeit in Form von Kleingruppen übernommen.

Die Arbeit in Kleingruppen ermöglichte die intensive Auseinandersetzung mit unterrichtsrelevanten Themen und die Wiederholung einzelner Inhalte durch zusätzliches Lern- und Arbeitsmaterial. Dabei war es nicht nur wichtig, schulische Problemlagen aufzuarbeiten, wie Königs erklärt: „Durch die enge und persönliche Betreuung konnten auch Probleme um Familie, Freundschaft und Zuhause angesprochen werden, die im Schulalltag womöglich keinen Platz finden. Und nicht zuletzt haben die Fachkräfte auch auf das entstandene Bedürfnis der Kinder reagiert, sich außerhalb des eigenen Sozialraums und der Schule aufzuhalten und sich sicher mit dem ÖPNV zu bewegen, indem sie mit den Kindern zusammen die Schulumgebung erkundet haben.“

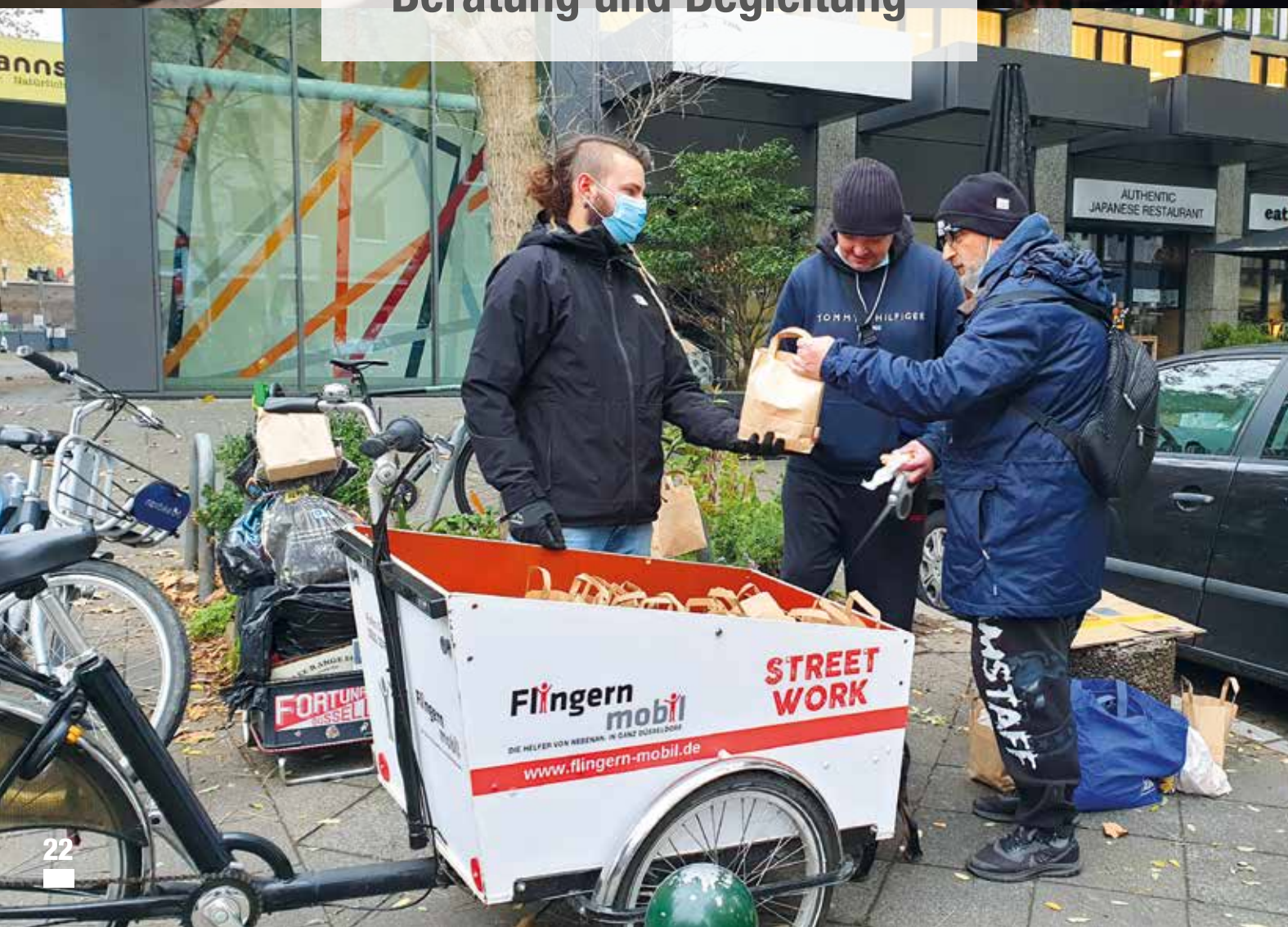
Durch das finanzielle Unterstützungspaket „Aufholen nach Corona“ konnten wir zudem in allen unseren sieben Ganztagschulen je Lerngruppe eine/n zusätzliche/n Bundesfreiwilligendienstler/in einstellen, um das Fachpersonal zu entlasten und zusätzliche Aktivitäten in den Pausen und Freispielphasen anzubieten. Und um darüber hinaus Kindern im Düsseldorfer Stadtgebiet wieder mehr Erfahrungen im aktiven Miteinander zu ermöglichen, haben wir die Förderung genutzt, um unsere Aktivitäten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auszubauen. In der Jugendfreizeiteinrichtung wurde für die aufsuchende Arbeit im Stadtteil und für die Spielmobilarbeit jeweils eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft finanziert.

„Auf diese Weise konnten wir noch mehr öffentliche Spielplätze anfahren und zusätzliche spielpädagogische Angebote durchführen, welche für die Kinder spätestens durch die Coronazeit dringend nötig geworden sind“, so Königs.





Beratung und Begleitung



Fachbereichsleiter Philipp Braun

Streetwork-Café Mobilé: Corona-Teststelle, Ruhe-raum, Auffangort

Nicht weniger als 3.014 Coronatests haben wir im vergangenen Jahr in unserem Streetwork-Café Mobilé durchgeführt. Es war die Voraussetzung dafür, diesen gerade in den vergangenen Monaten überlebenswichtigen Ruhe- und Rückzugsraum für unsere wohnungslosen Klientinnen und Klienten das gesamte Jahr über aufrechtzuerhalten. Und vor allem war es eine wichtige Stütze für den Gesundheitsschutz dieses besonders vulnerablen Klientels.

„Wir haben mit der Teststelle auf eine akute Bedürfnislage unseres Klientels reagiert. Bis vor wenigen Monaten standen noch nicht so viele Teststationen zur Verfügung. Zudem haben unsere Klientinnen und Klienten nur beschränkte logistische Möglichkeiten und meiden öffentliche Teststationen häufig auch aus Scham. Deshalb war es wichtig, ein niedrigschwelliges Testangebot in einer vertrauten Umgebung zur Verfügung zu stellen“, erklärt Fachbereichsleiter Philipp Braun.

Reagiert haben die Streetworker schnell und unbürokratisch, indem eines der Büros in der Einrichtung zu einer Corona-Teststelle umfunktioniert wurde. Auf diese Weise konnten Mitarbeitende und vor allem Besucherinnen und Besucher geschützt werden. Diejenigen, die positiv getestet wurden, wurden umgehend in ein städtisches Quarantäne-Hotel vermittelt. Die Maßnahme war erfolgreich: „Das sieht man auch daran, dass unsere Streetworker über das komplette letzte Jahr coronafrei geblieben sind“, bilanziert Braun.

Letztlich ist es das Ergebnis diverser Maßnahmen, die durch verstärkten Einsatz ermöglicht wurden. Braun: „Um Sicherheitsabstände zu gewährleisten, haben wir die maximale Besucherzahl reduziert. Um gleichzeitig weiterhin alle Klientinnen und Klienten aufnehmen zu können, war es entsprechend notwendig, die Öffnungszeiten zu verlängern. Während wir noch vor einem Jahr von 10 bis 12 Uhr geöffnet hatten, war das Mobilé im vergangenen Jahr von 10 bis 13 Uhr geöffnet, im Dezember sogar bis 15 Uhr. Und selbst für die, die draußen bleiben möchten, sind die Streetworker am Fensterschalter da.“



Gemeinsame Überlebenshilfe

Wertvolle Kooperation mit den Wollengeln

In 2021 durften wir im Streetwork viele gemeinsame Projekte mit den Düsseldorfer Wollengeln umsetzen. Mithilfe der tatkräftigen und finanziellen Unterstützung konnten wir unseren wohnungslosen Klientinnen und Klienten mit wichtigen Aktionen sowohl im Sommer als auch im Winter wirksam helfen.

Im vergangenen Winter haben wir neben spendenfinanzierten Suppenterrinen auch selbstgestrickte Socken, Schals und Handschuhe zum Verteilen erhalten. Sogar Isomatten, Zelte und Schlafsäcke durften wir an unsere Klientinnen und Klienten weitergeben.

Und als im Sommer die Temperaturen die 30-Grad-Marke überschritten, konnten wir dank der Wollengel-Unterstützung unsere Streetwork-Rucksäcke mit allem füllen und verteilen, was die Menschen gegen die Hitze schützt: Kopfbedeckungen in Form von Capis und Bandanas, Deo, Sonnencreme, Mineralwasser und vieles mehr.

Herzlichen Dank an Tanja und Sabine für die große Unterstützung.

Düsseldorfer
WOLLengel e.V.



Auf diese Weise konnte die Grundversorgung der Menschen im Mobilé fortgesetzt werden: Die Besucherinnen und Besucher erhalten ein Frühstück, Kaffee, Tee, einmal in der Woche eine warme Mahlzeit und die Möglichkeit, Wäsche zu waschen. Darüber hinaus werden Desinfektionsmittel ausgegeben, Spritzen getauscht und bedarfsweise weiterführende ärztliche Versorgung vermittelt.

„Wir unterstützen aber nicht nur bei der Grundversorgung, sondern bieten einmal in der Woche auch eine Rechtsberatung an. Generell betreiben wir im Mobilé psychosoziale Fürsorge. Denn Straßenleben bedeutet mehr als kein Geld zu haben. Es fängt schon da an, einfach und ehrlich gefragt zu werden, wie es einem geht“, erklärt Braun.

In der Coronazeit ist darüber hinaus der Bedarf entstanden, einerseits über die Gefahren der Pandemie aufzuklären und andererseits über die sich ständig verändernden allgemeinen Verordnungen zu informieren, wie Braun schildert. „Ich glaube, uns allen fiel es teilweise schwer, den sich oft verändernden Vorschriften zu folgen. Unseren Klientinnen und Klienten fehlt es schon allein an Möglichkeiten, sich entsprechend zu informieren.“

Diese Umstände wurden wiederum genutzt, um die Beziehungsarbeit zu intensivieren. „Aufgrund der reduzierten Besucherzahl und des erhöhten Gesprächsbedarfs wurden die Gespräche noch einmal

persönlicher. Das half noch einmal, Vertrauen aufzubauen. Und Vertrauen ermöglicht wiederum Veränderung. Letztlich haben wir im vergangenen Jahr alles in unserer Macht Stehende getan, um unseren Klientinnen und Klienten in ihrer Lebenssituation zu helfen“, bilanziert Braun und hofft gleichzeitig, dass dieses Engagement weiterhin und auch verstärkt von Politik und Verwaltung unterstützt wird.

„Es ist nötig, Bürokratie zu verschlanken und pragmatische Lösungen zu finden, um wohnungslosen Menschen schnell und konkret zu helfen. Gerade auf Unterstützung angewiesene Menschen ohne festen Wohnsitz benötigen eine Möglichkeit, sich auszuweisen. Und nicht zuletzt wäre es eine große Entlastung, wenn die Sachkosten des Streetworks zumindest eine teilweise kommunale Finanzierung erhalten würden.“

In 2021 wurden alle Ausgaben für Lebensmittel, Hygieneartikel, Kältehilfen und Desinfektionsmittel ausschließlich mit Eigenmitteln und Spenden finanziert. „Hier gebührt unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern sowie unseren Partnerinnen und Partnern ein großer Dank. Angefangen bei den Wollengeln, durch deren Unterstützung wir in 2021 tolle Projekte für das Klientel stemmen konnten, bis hin zu unseren Nachbarn hier im Viertel, die uns hier und da Süßigkeiten für die Menschen vorbeibringen. Kleine Dinge. Aber mit großer Wirkung.“ Auch das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat uns bei besonderen zusätzlichen Sachkosten unterstützt.

Wenn Gutes bestmöglich verwertet wird

Essen vom Breidenbacher Hof für wohnungslose Menschen

Wir freuen uns sehr: Seit Dezember 2021 dürfen wir jeden Mittwoch vom Breidenbacher Hof Essen abholen und unseren wohnungslosen Klientinnen und Klienten in unserem Streetwork-Café Mobilé kredenzen. Vielen herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung aus der Spitzenküche um Küchenchef Philipp Ferber.



„Die Menschen haben gemerkt, dass sie sich auf uns verlassen können“

Interview mit Streetworker Roman Sylejmani



Streetworker Roman Sylejmani

Warum war die Arbeit gerade in den vergangenen Monaten so wichtig für die Klientinnen und Klienten?

Kontaktbeschränkungen treffen besonders stark obdachlose Menschen, die auf andere Menschen und vor allem auf institutionelle Hilfe angewiesen sind. Grundsätzlich zur Unterstützung bei der Grundversorgung und auch um persönlichen Beistand und Beratung zu erhalten. Gleichzeitig ist der Infektionsschutz für dieses oft vorerkrankte Klientel besonders wichtig. Das umso wichtigere Hilfesystem ist seit der Pandemie allerdings vielerorts an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Auch für uns hat sich der gesamte Ablauf verändert. Um unsere Angebote aufrecht zu halten, waren wir mehr als zuvor gefordert.

Wie wurde im Streetwork auf die besonderen Rahmenbedingungen zur Coronazeit konkret reagiert?

Statt einmal täglich mit dem Streetwork-Bus sind wir mindestens zweimal täglich mit dem Lastenrad unterwegs gewesen, um Distanz wahren und den Schutz von Mitarbeitenden und Klienten gewährleisten zu können. Auf diese Weise haben wir fast das komplette Stadtgebiet abgedeckt und die basale Grundversorgung unserer Klientinnen und Klienten auf der Straße über das gesamte Jahr aufrechterhalten. Wir haben Masken, Lunchpakete, Suppenterrinen und Kältehilfen verteilt. Dabei war es wichtig, auf ein Netzwerk von wertvollen Kooperationspartnern bauen zu können. So waren wir zweimal wöchentlich mit einer Krankenschwester unterwegs, um auch akute medizinische Versorgung auf der Straße zu ermöglichen. Durch diese ganzen Maßnahmen haben die Leute gemerkt, dass wir bei Wind und Wetter für sie da sind und sie sich auf uns verlassen können. Da haben sich manche Beziehungen noch einmal intensiviert.

Das übergeordnete Ziel ist und bleibt es, Menschen wieder zu ermöglichen, eine Wohnung zu beziehen. Warum ist das so schwierig, was sind die Hindernisse?

Es gibt bei weitem zu wenig Sozialwohnungen. Es ist schon mit einer Arbeit schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Aber ohne Arbeit ist es fast unmöglich. Deshalb unterstützen wir unsere Klientinnen und Klienten insbesondere bei der Wohnungssuche und fungieren hier auch als Ansprechpartner für die Vermieter.

Die Stadt Düsseldorf hat zusätzliche Notschlafstellen eingerichtet. Warum schlafen die Menschen dennoch auf der Straße?

In aller Regel sind die Notschlafstellen mit Mehrbettzimmern ausgestattet. Die Sorge vor einer Infektion und vor allem die Sorge vor Gewalt und Diebstahl in der Notunterkunft hält viele Menschen davon ab, dort Schutz zu suchen. Zudem wird vielen Menschen aufgrund ihrer Suchtkrankheit der Zutritt zu den zusätzlich eingerichteten Hotelzimmern verwehrt.

Was sind konkrete Dinge, die in Zukunft angestoßen werden müssen, um wohnungslosen Menschen unmittelbar zu helfen?

Es ist wichtig, dass in Zukunft auch eine Hitzeunterstützung installiert wird. Die Menschen auf der Straße leiden unter Hitze fast genauso stark wie unter der Kälte. Und darüber hinaus muss es den Menschen ganz pragmatisch ermöglicht werden, ihr Hab und Gut einzuschließen.

Wie reagieren wir auf diese Bedarfe?

Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir bereits auf die Bedarfe reagiert. Mithilfe zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer haben wir im vergangenen Sommer Rucksäcke an unsere Klientinnen und Klienten verteilt mit allem, was es braucht, sich vor Hitze zu schützen.

Woran merken Sie, wie wichtig Ihre Arbeit ist?

Alles, was wir als wichtig erachten, muss nicht gleich das sein, was andere Menschen als wichtig ansehen. Die Freude der Menschen über die kleinsten, für uns vielleicht selbstverständlichen Dinge, wie ausreichend Essen oder Trinken und saubere Kleidung, entschädigt unseren Einsatz und motiviert uns, weiterzumachen.



Unser Streetwork in Zahlen

Kontaktgespräche Streetwork	6.587
Beratungsgespräche	2.662
Drogenberatung	25
Entgiftung	51
ärztliche Hilfen	402
soziale Hilfen	363
Krisenintervention	73
Safer-Use-Beratung	13
Rechtsberatung	144
Medizinische Behandlung/Beratung	22
Spritzen alt	13.027
Spritzen neu	32.821

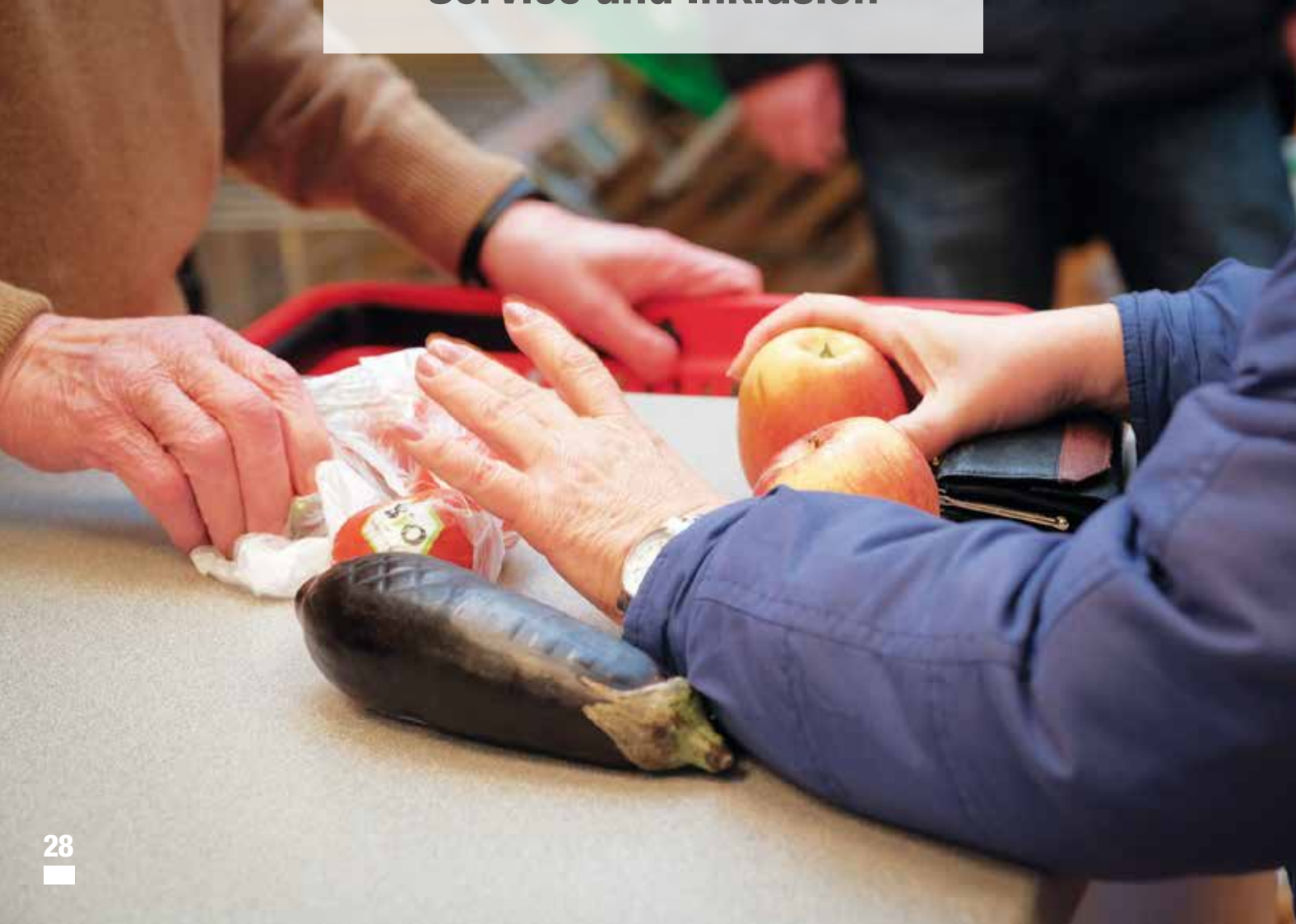
Treuer Begleiter

Ein Rucksack ist für die meisten Freizeitutensil, ein Zeichen des Unterwegsseins. Für obdachlose Menschen ist dieses Unterwegssein Dauerzustand, ein Rucksack ist Stauraum für das gesamte Hab und Gut. Weil funktionale Rucksäcke für unser Klientel aber unerschwinglich sind, haben wir 200 Stück im Frühjahr 2021 an unsere Klientinnen und Klienten verschenkt.





Service und Inklusion



„Der Laden“: leider unverzichtbar

Seit fast 20 Jahren gibt es unseren Fairkauf „Der Laden“ auf der Ackerstraße. Leider war er selten so wichtig, um die Grundversorgung nachgewiesener bedürftiger Menschen in Flingern und Umgebung zu unterstützen. Zum Glück dürfen wir gerade in dieser Zeit viel Solidarität und Unterstützung für unsere Arbeit erfahren.

„Im idealen Falle müsste es unseren Laden nicht geben“ - sagt unser Vorstandsvorsitzender Klaus Kehrbusch und bringt damit genauso viel Wunsch für die Zukunft wie gegenwärtige Notwendigkeit des Ladens zum Ausdruck. Denn seit Beginn der Pandemie ist der Laden für immer mehr Menschen eine unverzichtbare Anlaufstelle geworden, um Lebensmittel und Artikel des täglichen Grundbedarfs zu sozialen Preisen einkaufen zu können.

„2019 waren es noch ca. 30 Personen, die uns an einem Öffnungstag besucht haben. Im Dezember 2021 waren es mehr als 50“, berichtet Anna Baumbach, Koordinatorin in unserem Projekt „Der Laden“.

Vor allem die steigenden Preise zum Ende des vergangenen Jahres haben noch mehr Menschen, die vom Arbeitslosengeld, der Grundsicherung oder einer kleinen Rente leben müssen, zu Kundinnen und Kunden unseres Ladens gemacht. Dazu zählen immer mehr junge Familien und Alleinerziehende, deren Haushaltsbudget gerade zum Ende des Monats für den Einkauf im Supermarkt nicht mehr ausreicht. Hinzu kommen zahlreiche Menschen, die aufgrund von Stellenabbau oder aufgrund von Einkommensausfällen als Selbstständige plötzlich arbeitslos wurden.

Die Anzahl der Kundinnen und Kunden im Laden ist kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig erhalten wir immer weniger Backwaren, Obst und Gemüse von unseren Partnerinnen und Partnern, deren Restwaren die Basis unseres Angebots bilden. Immer mehr Waren für immer mehr Kunden mussten wir somit hinzukaufen. Entsprechend aktiv haben wir um Unterstützung gebeten – und diese auf unterschiedlichen Wegen erhalten. „Sei es in Form der zahlreichen Spenden im Zuge unserer Spendenkampagne in der Vorweihnachtszeit, sei es im Zuge eines Facebook-Aufrufs, durch den der Düsseldorfer Lebensmittel-Lieferdienst Flink auf uns aufmerksam

Der Laden in Zahlen

Öffnungstage	152
Kunden	5.561
neue Kundenkarten	111
Obst und Gemüse	48.551
Brot/Brötchen/Gebäck	8.418
Konserven	3.532
Pakete Nudeln	1.318
H-Milch	2.686



Anspruchspartnerin Anna Baumbach

wurde oder sei es in Form der nachbarschaftlichen Hilfe. So überlässt uns etwa die Patisserie Barré aus Flingern ihre übrigen Backwaren, nachdem wir im Viertel unterwegs waren und Unterstützerinnen und Unterstützer für unseren Laden suchten“, schildert Baumbach. Zusätzlich sammeln Schulen, Kindertagesstätten und Kirchengemeinden insbesondere zu Feiertagen wie Erntedank, Ostern und St. Martin schon traditionell für den Laden, wie Baumbach berichtet. „Die Menschen schätzen das Konzept und unsere Arbeit. Und wir zeigen den Menschen gerne unsere Arbeit vor Ort. Besonders schön ist das etwa an Erntedank zu beobachten: Die Leitungen unserer Kindertagesstätten St. Elisabeth, St. Hildegard und Liebfrauen machen einen Spendenaufruf, die Eltern spenden und die Kinder bringen die Spenden in den Laden und sehen, wie wir damit Menschen helfen.“

Wir durften mitunter kistenweise original verpackte Lebensmittel und Hygieneartikel auf unterschiedlichen Wegen entgegennehmen. Am Ende sind es wertvolle, aber nicht hinreichende Entlastungen, um dem gestiegenen Bedarf gerecht werden zu können. Angesichts des leider stetig wachsenden Kunden-Aufkommens wird weitere und verstärkte Unterstützung benötigt. „Wichtig ist vor allem, dass wir das Angebot des Ladens auch in der Coronazeit durchgängig aufrechterhalten konnten“, freut sich Baumbach.

Dabei waren die Mithelfenden besonders gefordert: Mehr Kundinnen und Kunden auf der einen und die Anforderung, zusätzlich auf die Einhaltung der Schutzmaßnahmen trotz häufiger Sprachbarrieren aufmerksam zu achten, auf der anderen Seite. Somit ist „Der Laden“ insbesondere 2021 von dem engagierten und verantwortungsbewussten Einsatz der Mithelfenden getragen worden. Dazu zählen sowohl studentische Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hilfskräfte als auch Mitarbeitende, die in unserem Laden eine Arbeitsgelegenheit wahrnehmen und längst zu unverzichtbaren Kräften geworden sind, wie Baumbach erklärt:

„Die Helferinnen und Helfer unterstützen unseren Fahrdienst, welcher die Sachspenden für uns einsammelt, oder unser Verkaufsteam und beweisen hier nicht nur ein Gespür für die Lebenssituation der Kundinnen und Kunden, sondern übernehmen auch innerhalb des Teams Verantwortung: Man hat ein offenes Ohr für unsere Kundinnen und Kunden, hilft den körperlich oft geschwächten Menschen beim Tragen und Einpacken, achtet darauf, dass Masken getragen werden und nicht zu viele Kundinnen und Kunden den Laden gleichzeitig betreten. Ich bin sehr dankbar dafür, auf wie viel Herzblut, Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative der Mithelfenden wir bauen durften, um den Laden am Laufen zu halten.“

Neue Fachbereichsleiterin Service und Inklusion

Verstärkung für unsere Arbeit

Wenn die sozialen Herausforderungen vor unserer Haustür wachsen, ist es wichtig, nicht nur Solidarität von zahlreichen Spenderinnen und Spendern und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu erfahren, sondern auch auf fachkompetente Kräfte bauen zu können. Unser Team im Fachbereich Service und Inklusion verstärkt seit November 2021 Silke Ströter als neue Fachbereichsleiterin.

Zum Fachbereich gehören die Dienstleistungen Reinigung, Hauswirtschaft, Technischer Dienst und Catering, die wir überwiegend in unseren Einrichtungen erbringen, sowie die Beschäftigungsförderung in Arbeitsgelegenheiten gemäß § 16d SGB II und eine für alle offene Allgemeine Sozialberatung. Angeschlossen ist zudem das Projekt „Der Laden“ zur Armutsbekämpfung.

Im Fachbereich erbringen wir einerseits Dienstleistungen für unsere Einrichtungen und schaffen andererseits reguläre Beschäftigung für arbeitssuchende Menschen. Auch durch niedrigschwellige, perspektivische und lebensraumorientierte Angebote unterstützen wir Menschen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Die Sachgebiete des Fachbereichs ergänzen sich dabei gegenseitig, wie Ströter erklärt: „Die Leute kommen häufig zuerst in den Laden, um sich einen bedarfsdeckenden Einkauf leisten zu können und um das knappe Haushaltsbudget zu entlasten. Im gleichen Haus befindet sich die Sozialberatung, wo wir die Menschen in allen Belangen zur Verbesserung der Lebenssituation beraten. Und im Rahmen der Beschäftigungsförderung werden nicht zuletzt Kräfte für unsere Serviceangebote gewonnen. Vor allem in der Hauswirtschaft, in der Reinigung und aktuell als Alltagshelfer arbeiten viele Mitarbeitende, die zuvor vom Jobcenter an uns vermittelt wurden. Und das sowohl



Fachbereichsleiterin Silke Ströter

im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten als auch im Rahmen sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungen in unseren Einrichtungen.“

In Silke Ströter haben wir eine erfahrene Mitarbeiterin als Fachbereichsleiterin Service und Inklusion gewonnen, um unsere Dienstleistungsangebote auszubauen und auf die vielfältigen Hilfebedarfe zu reagieren. Ströter: „Es ist zugleich wichtig wie reizvoll, in einem Bereich mit hohem Entwicklungspotenzial zu arbeiten, der sich immer wieder verändert und thematisch die aktuellen sozialen Herausforderungen spiegelt.“

In Zukunft sollen die Synergien der Sachgebiete weiterhin und verstärkt genutzt sowie die einzelnen Bereiche für sich ausgebaut werden. „Wir sehen, dass die Bedarfe erheblich gestiegen sind. Wir möchten sowohl den Laden stärken als auch die Serviceangebote ausbauen, indem wir die Hauswirtschaft und Unterhaltsreinigung in den Einrichtungen und Diensten von Flingern mobil erweitern und dadurch verstärkt Menschen in reguläre Beschäftigung innerhalb unserer Einrichtungen bringen, die zuletzt erwerbslos waren“, erklärt Ströter.

Im vergangenen Jahr war insbesondere die Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen erschwert; die Zuweisung durch das Jobcenter ist in 2021 stark rückläufig gewesen, wie Ströter berichtet: „Die Kundencenter waren lange geschlossen und auch telefonisch sehr schwer zu erreichen. Online-Beratungen werden von dem Klientel aber kaum in Anspruch genommen, weil technische Voraussetzungen und Kompetenzen fehlen. Wir sind bereit, den Menschen innerhalb unserer Einrichtungen sinnvolle Beschäftigungen und Perspektiven im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten zu geben und in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen zu bringen.“





Auffrischungs- impfung: Booster im eigenen Haus

Ob Kinderbetreuung, Jugendhilfe oder Streetwork: Unsere Arbeit lebt von Nähe und ist nicht mit Mindestabstand möglich.

Dementsprechend haben wir bei unseren Mitarbeitenden nicht nur dafür geworben, die städtischen Impfangebote wahrzunehmen, sondern auch ein eigenes Impfangebot organisiert.

So hatten im Dezember die Mitarbeitenden aller Einrichtungen die Möglichkeit zu einer Auffrischungsimpfung in unseren Elisabethräumen. Wir freuen uns, dass viele dieses Angebot wahrgenommen haben.

Alltagshelfer als wichtige Unterstützungen in Kitas

Um die Betreuung unserer Kita-Kinder so normal wie möglich und so verantwortungsbewusst wie nötig zu gewährleisten, wurde unserem pädagogischen Personal in der Coronazeit sehr viel abverlangt. Ermöglicht durch eine Landesförderung haben wir Alltagshelferinnen und Alltagshelfer in unseren Einrichtungen eingesetzt. Eine wichtige Unterstützung des pädagogischen Personals auf der einen, eine sinnvolle Beschäftigung für zuvor erwerbslose Menschen auf der anderen Seite.

„Coronatests und Schutzmaßnahmen haben das pädagogische Personal stark beansprucht. Dementsprechend freuen wir uns, durch die Maßnahme neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen zu haben, welche die pädagogischen Kräfte entlastet und so einen wichtigen Beitrag geleistet haben, die Betreuung weiterhin unter den gleichen Qualitätsstandards zu ermöglichen“, sagt Silke Ströter, Fachbereichsleiterin Service und Inklusion.

Zu den Aufgaben der Alltagshelferinnen und -helfer zählten Unterstützungsleistungen bei der Einhaltung von Vorgaben des Infektionsschutzes, bei der Hauswirtschaft, bei der Reinigung und bei der Kinderbetreuung.

Dabei war die Maßnahme nicht nur notwendige Unterstützungsleistung für das vorhandene Personal, sondern auch Möglichkeit, Arbeitssuchende wieder in festangestellte Beschäftigung zu bringen. „Wir haben ehemalige Beschäftigte im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten kontaktiert und konnten ihnen neue Perspektiven eröffnen“, berichtet Fachbereichsassistentin Anna Baumbach.

Perspektiven, die in vielen Fällen genutzt wurden. „Aus manchen ehemaligen Alltagshelferinnen und Alltagshelfern sind mittlerweile unbefristet angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen geworden. Sowohl in der Hauswirtschaft als auch in der pädagogischen Ausbildung“, freut sich Baumbach über den Erfolg der Maßnahme.

Wir ermöglichen neue Perspektiven

Beschäftigungsförderung

Arbeit ist nicht nur Mittel zum Broterwerb, sondern auch Voraussetzung für und Ausdruck von sozialer Teilhabe. Wir unterstützen auf dem Weg zurück in die Arbeit und vermitteln Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II. Die Teilnehmenden des Projektes gehen direkt in unseren Einrichtungen einer sinnvollen, gemeinnützigen Tätigkeit nach und übernehmen hauswirtschaftliche, pädagogische oder logistische Aufgaben. Letztlich bereitet eine Arbeitsgelegenheit auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vor. 26 zuvor erwerbslose Menschen sind im vergangenen Jahr in unseren Einrichtungen einer Arbeitsgelegenheit nachgegangen. Nicht selten sind daraus langfristige Beschäftigungen geworden: In 2021 haben sieben zuvor im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit beschäftigte Mitarbeitende eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Davon vier innerhalb unserer Einrichtungen. Wir stellen zwei Mitarbeitende vor, für die eine Arbeitsgelegenheit bei uns zur persönlichen Erfolgsgeschichte wurde.

Patrice (59)

„Ende 2019 bin ich vom Jobcenter an Frau Hallen (bei uns für Beschäftigungsförderung zuständig; Anm. d. Red.) verwiesen worden. Dann ging alles sehr schnell. Ich habe angefangen, in der Kita St. Elisabeth als pädagogischer Helfer zu arbeiten. Als professioneller Balletttänzer ist das Spiel mein Leben, also hat mir die Arbeit mit den Kindern sofort riesigen Spaß gemacht. Nach einer gewissen Zeit kam Frau Baumbach dann auf mich zu und sagte mir, ich könne als Alltagshelfer eine Vollzeitstelle für sechs Monate haben. Als im Frühjahr 2021 dann mein Freund Heinz in Rente ging und seine Stelle in der Reinigung frei wurde, wurde mir seine Stelle angeboten. Vollzeit und unbefristet. Ich habe sofort zugesagt und war überglücklich. Mein ganzes Leben hatte ich keine unbefristete Arbeitsstelle. Für mich ist das eine Erfolgsgeschichte. Vielleicht eine kleine. Aber meine persönliche.“



Grischa (38)

Mit dem Ziel, mich beruflich umzuorientieren, bin ich über das Jobcenter Düsseldorf zu Flingern mobil gekommen, um eine Arbeitsgelegenheit für mich zu finden. Wir haben uns längere Zeit unterhalten, um herauszufinden, welcher Arbeitsbereich am besten zu mir passt und so kam ich in das Team von Herrn Spelter in der Offenen Ganztagschule auf der Buchenstraße. Ich wurde toll aufgenommen, hatte große Freude an der Arbeit und konnte 2019 die praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher beginnen. Für die Ausbildung bin ich dann in die Kita Liebfrauen in Flingern gekommen und habe gemerkt, dass mir auch die Arbeit mit Kita-Kindern sehr liegt. Es ist toll zu sehen, wie schnell die Kinder durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen und sich kontinuierlich weiterentwickeln. Meine Ausbildung habe ich vor Kurzem mit sehr gutem Ergebnis abschließen können, der Übernahmevertrag ist bereits unterzeichnet. Ich freue mich sehr auf die nächsten Jahre – dann als ausgebildete Fachkraft.



Teilhabechancen nach §16i

Über die Beschäftigungsförderung in Form von Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II hinaus vermitteln wir auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen entsprechend des Teilhabechancengesetzes §16i/e SGB II. Im vergangenen Jahr haben wir auf diese Weise sechs Menschen in Beschäftigung gebracht.



Unsere Standorte in Düsseldorf

KINDER UND FAMILIE

- 1 Kita Papst Johannes** Auf der Reide 2, 40468 Düsseldorf
- 2 Kita Liebfrauen** Lindenstr. 178, 40233 Düsseldorf
- 3 Kita St. Elisabeth** Vinzenzplatz 1a, 40211 Düsseldorf
- 4 Kita St. Joseph Itterstraße** Itterstr. 20, 40589 Düsseldorf
- 5 Kita St. Joseph Hinter den Höfen** Hinter den Höfen 9, 40589 Düsseldorf
- 6 Kita/GTP Christus König** Pastor Busch Weg 7-9, 40547 Düsseldorf
- 7 Kita St. Hildegard** Flurstr. 57, 40235 Düsseldorf
- 8 Kita Ursulinchen** Irmgardstr. 12, 40235 Düsseldorf
- 9 Kita St. Cäcilia** Wimpfener Str. 17, 40597 Düsseldorf

- 10 GTP Arche Sonnenschein** Ackerstraße 19, 40233 Düsseldorf
- 11 GTP Zwergenschlösschen** Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
- 12 GTP MAISennest** Lorettostraße 1A, 40219 Düsseldorf

JUGENDHILFE UND SCHULE

- 13 OGS Gerresheimer Straße** Gerresheimer Str. 34, 40211 Düsseldorf
- 14 OGS Krahenburgstraße/Schulsozialarbeit** Krahenburgstr. 15, 40472 Düsseldorf
- 15 OGS Mettmanner Straße** Hubbelrather Str. 13, 40233 Düsseldorf
- 16 OGS Rolandstraße/Schulsozialarbeit** Rolandstr. 40, 40476 Düsseldorf
- 17 OGS Buchenstraße** Buchenstr. 16, 40599 Düsseldorf
- 18 OGS Diepenstraße** Diepenstr. 24, 40625 Düsseldorf
- 19 OGS Flurstraße/Schulsozialarbeit** Flurstr. 59, 40235 Düsseldorf

- 20 Schulsozialarbeit GGS Kronprinzenstraße** Kronprinzenstr. 107, 40217 Düsseldorf
- 21 Schulsozialarbeit GGS Paulusschule** Paulusplatz 1, 40237 Düsseldorf

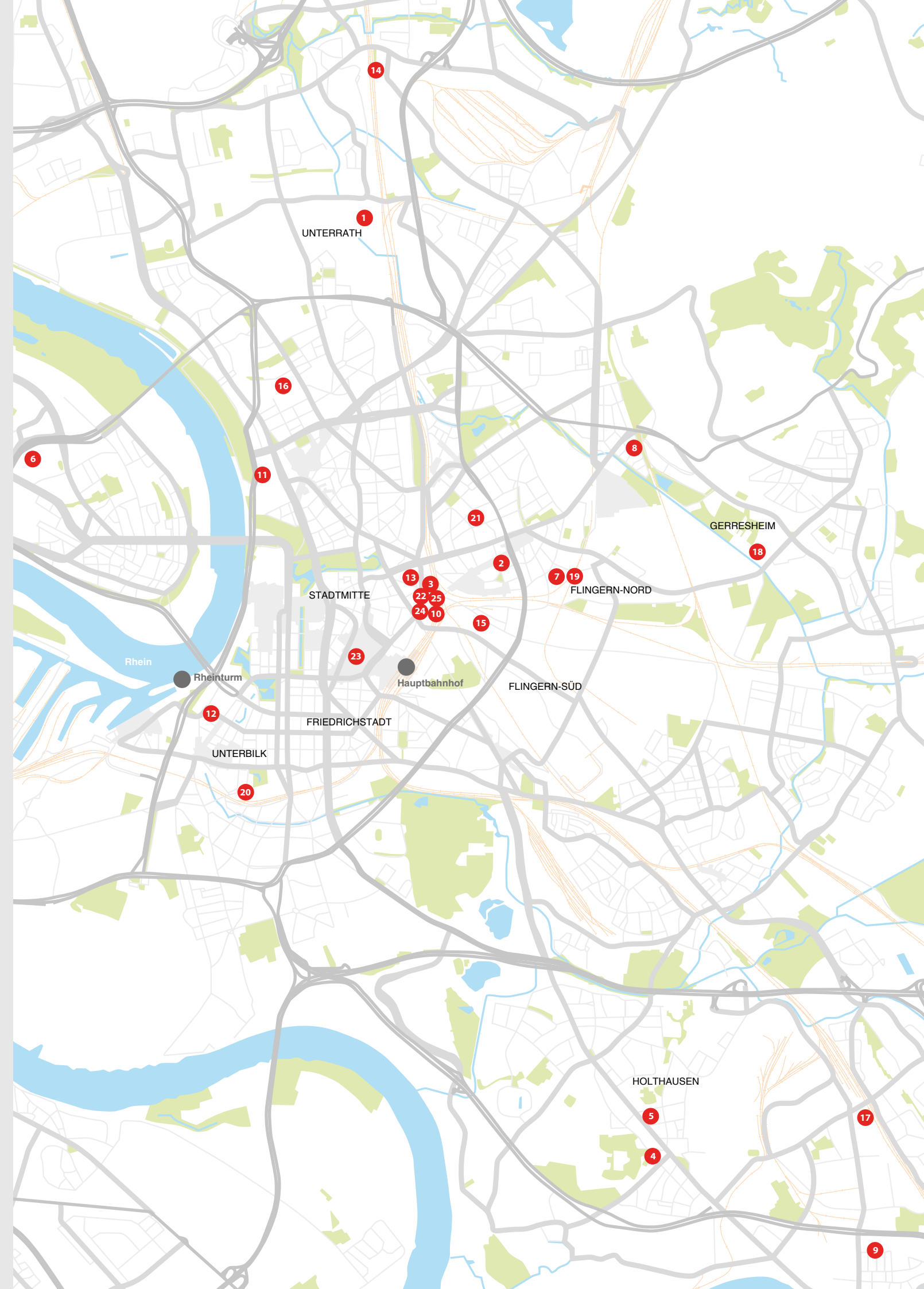
- 22 Jugendfreizeiteinrichtung St. Elisabeth** Vinzenzplatz 1a, 40211 Düsseldorf

BERATUNG UND BEGLEITUNG

- 23 Streetwork-Café Mobilé** Charlottenstr. 32, 40210 Düsseldorf

SERVICE UND INKLUSION

- 24 Der Laden/Allgemeine Sozialberatung** Ackerstr. 28, 40233 Düsseldorf
- 25 Geschäftsstelle** Vinzenzplatz 1, 40211 Düsseldorf



Unsere Hilfe in Zahlen

Kinderbetreuung

752 Kinder in unseren Kindertagesstätten
36 Kinder in unseren Großtagespflegen
1.350 Kinder in unseren Offenen Ganztagschulen

Laden

5.561 Einkäufe zu sozialen Preisen
111 neue Kundenkarten für nachgewiesenen Bedürftige

Spielmobil

126 Einsätze
10 angesteuerte Standorte
2.761 erreichte Kinder (1.506 Jungen und 1.255 Mädchen)

Beschäftigungsförderung

26 erwerbslose Menschen in Arbeitsgelegenheiten in unseren Einrichtungen gebracht
7 Vermittlungen von einer Arbeitsgelegenheit bei uns in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
3 Vermittlungen von einer Arbeitsgelegenheit bei uns in Ausbildung

Beratung und Begleitung

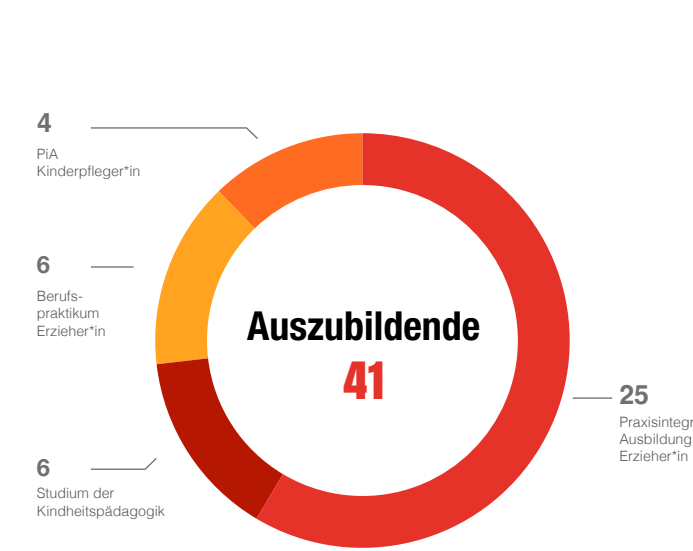
18.212 Besuche im Streetwork-Café Mobilé
18.042 Kontakte im Streetwork
2.767 Coronatests für Klienten
54 Betreute im Ambulant Betreuten Wohnen

Unsere Mitarbeitenden in Zahlen

männlich  **19 %**
weiblich  **81 %**

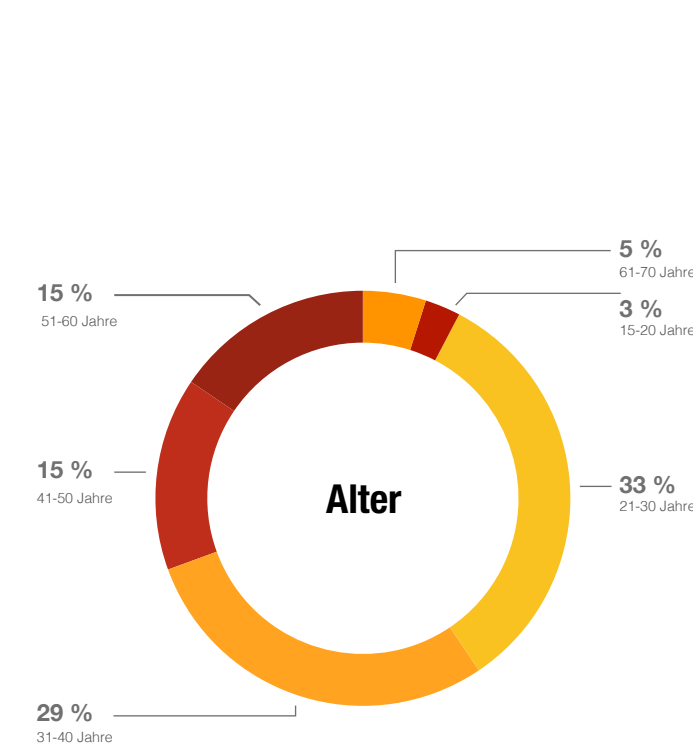
Dienststart

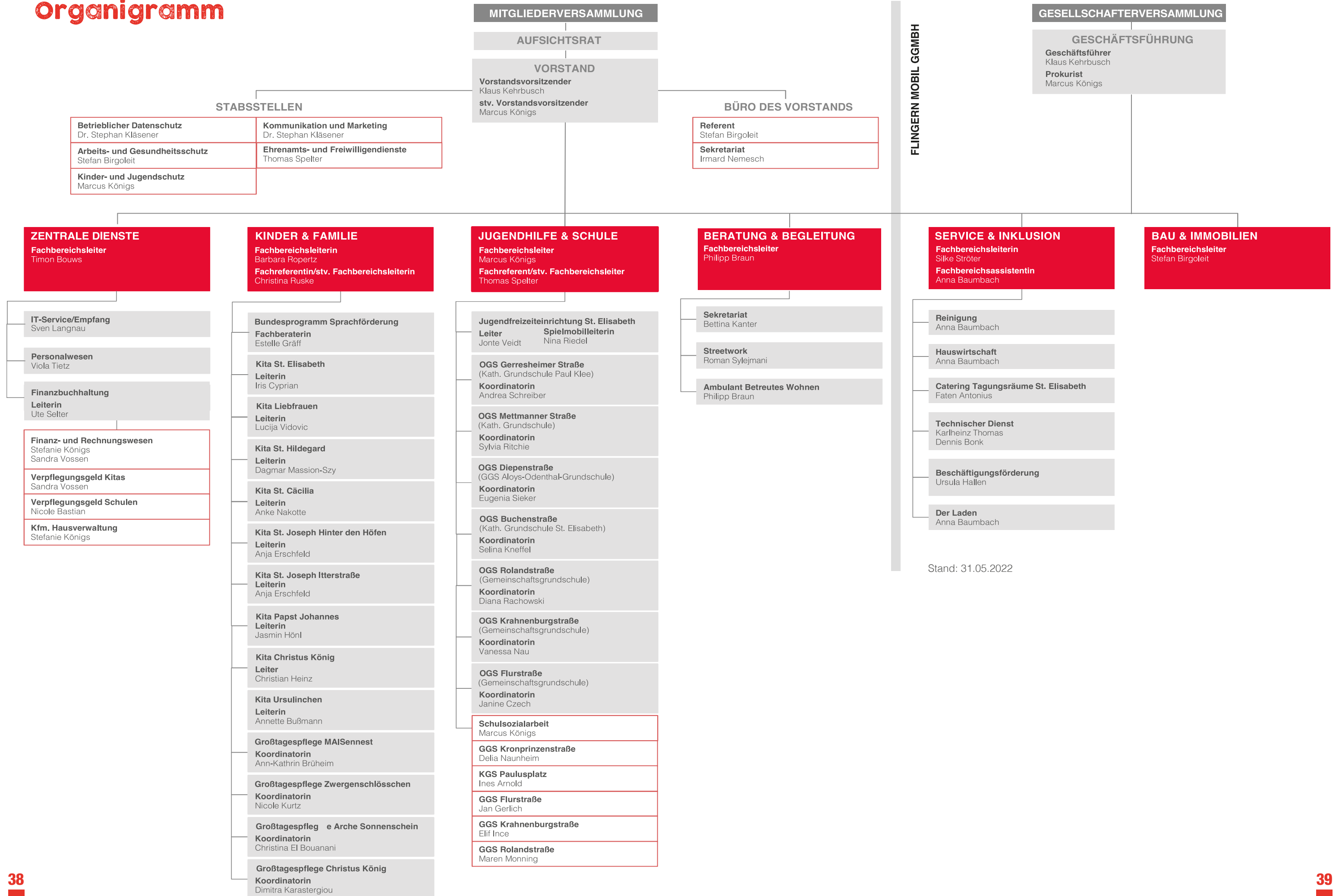
SV-pflichtige Beschäftigung insgesamt **325**
 Vollzeit (62,85 %) **203**
 Teilzeit (37,15 %) **122**



Nationalitäten **12**

deutsch	305
französisch	2
griechisch	4
kroatisch	2
mazedonisch	1
nigerianisch	1
polnisch	2
portugiesisch	2
syrisch	2
ungarisch	1
vietnamesisch	1
weißrussisch	1



Flingern mobil weist im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn in Höhe von 44 T€ aus. Das Ergebnis betrug im Vorjahr 547 T€.

Gewinn- und Verlustrechnung Flingern mobil e. V.

	2021	2020	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Betriebliche Erträge	18.347	16.443	1.904
2. Materialaufwand	2.185	1.803	382
3. Personalaufwand	12.297	11.289	1.008
4. Abschreibungen	83	46	37
5. sonstige betr. Aufwendungen	3.495	2.768	727
6. Betriebsergebnis	287	537	- 250
7. Finanzergebnis	- 14	- 12	- 2
8. Neutrales Ergebnis	- 229	22	- 251
9. Jahresüberschuss	44	547	503

Das gesunkene Betriebsergebnis 2021 gegenüber 2020 resultiert vor allem aus den gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen, davon vor allem Rückstellungen. Die betrieblichen Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1.904 T€ und konnten den gestiegenen Material- und Personalaufwand mehr als ausgleichen.

Der Anstieg im Materialaufwand um 21,2 % wurde verursacht durch höhere Sachausgaben im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Die Personalaufwendungen sind um 8,9 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Zum einen erfolgte eine Tariflohnsteigerung, zum anderen ist die Zahl der Vollkräfte auf 250,3 (Vorjahr 225,7) gestiegen.

Das neutrale Ergebnis weist im Jahr 2021 gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2020 eine negative Abweichung in Höhe von -251 T€ aus. Der neutrale Personalaufwand aus der Zuführung zur Rückstellung für Pensionsverpflichtungen beträgt im Jahr 2021 239 T€ (Vorjahr 76 T€). Periodenfremde Erträge sind im Wirtschaftsjahr 2021 um ca. 101 T€ niedriger als im Vorjahr.

Die Rückstellungen sind um 941 T€ auf 2.107 T€ im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Es wurden Rückstellungen für Rückzahlungsverpflichtungen in den Bereichen Kinder und Familie sowie

Jugendhilfe und Schule gebildet. Darüber hinaus wurden höhere Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber dem Vorjahr gebildet.

Die liquiden Mittel betragen 2.715 T€ (Vorjahr 2.085 T€) und der Liquiditätsgrad I beträgt 133,3 % (Vorjahr 163,0 %).

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2021 1.982 T€ (Vorjahr 1.938 T€) und die Eigenkapitalquote liegt bei 40,9 %. Der Gewinn in Höhe von 44 T€ wurde dem Eigenkapital hinzugefügt.

Der Gewinn ist zweckgebunden und nicht frei verfügbar. In Tätigkeitsfeldern, in denen wir Spenden einsetzen (z. B. Der Laden und Streetwork), arbeiten wir nicht auskömmlich und sind dort wirtschaftlich defizitär.

Vermögenslage Flingern mobil e. V.

	2021	2020	Abweichung in %-Punkten
1. Eigenkapitalquote I	40,9 %	51,6 %	- 10,7
2. Eigenkapitalquote II	42,4 %	52,7 %	- 10,3
3. Anlagendeckung	812,6 %	868,0 %	- 55,4
4. Fremdkapitalquote (kurzfr.)	42,1 %	34,0 %	8,1

Im Fachbereich Kinder und Familie als größter Ertragsbringer (Umsatzvolumen ca. 66 %) plant der Verein für das Jahr 2022 eine moderate Wachstumsstrategie. So soll in 2022 eine weitere Großtagespflege eröffnet werden.

Im Fachbereich Jugendhilfe und Schule sollen in 2022 weitere Gruppen übernommen werden. Übernahmen bzw. ein Ausbau sind in der Regel bei einem Trägerwechsel sowie bei Gruppenerweiterungen an vorhandenen Standorten möglich.

Der Fachbereich Beratung und Begleitung ist durch eine Systemumstellung im Drogenhilfesystem verbunden mit der Konzentration auf große Träger geprägt. Hier steht wie auch im Vorjahr die langfristige Sicherung der Einrichtung im Fokus.

Für den Fairkauf „Der Laden“ soll im kommenden Geschäftsjahr eine Ausbaukonzeption erarbeitet werden. Die Planung aus dem letzten Jahr hierzu wurde aufgrund der anhaltenden Pandemie und der damit verbundenen Unsicherheit verschoben.

Im Bereich der Geschäftsstelle wurde eine leitende Stelle geschaffen und mit einem Fachbereichsleiter Zentrale Dienste besetzt. Die Schaffung weiterer Büroarbeitsplätze und ein damit einhergehender Umbau der Geschäftsstelle befinden sich in der Planung.

Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres 2021 kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden könnten, in ausreichendem Maß abgesichert sind. Hierbei ist bewusst, dass die mittelfristigen Auswirkungen der Corona-Krise aktuell noch nicht umfassend beurteilt werden können. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass sich der Verein weiterhin erfolgreich im Wettbewerb der katholischen Träger wird behaupten können und die mit dem Aufsichtsrat abgestimmten Ziele erreicht werden.

Durch den Krieg in der Ukraine hat sich auch für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ein Unsicherheitsfaktor ergeben. Die mit diesem Krieg verbundenen Auswirkungen auf den Bundeshaushalt, die wirtschaftliche Entwicklung und auch die Inflationsrisiken sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Schon heute bekannt sind jedoch steigende Energiekosten und Baukosten im Jahr 2022.

Der vom Aufsichtsrat beschlossene Wirtschaftsplan für 2022 sieht ein positives Jahresergebnis von 287 T€ vor. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 sieht ein positives Jahresergebnis von 173 T€ vor.

Impressum

Anbieter

Flingern mobil e. V.
Vinzenzplatz 1
40211 Düsseldorf
www.flingern-mobil.de

Vertreter

Flingern mobil e. V. wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand.
Dem Vorstand gehören an: Klaus Kehrbusch und Marcus Königs

Vereinsregister

Flingern mobil e. V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf unter der Registernummer VR 8319 eingetragen.

Kontakt

Telefon: 0211 355931-100
E-Mail: info@flingern-mobil.de

Redaktion

Dr. Stephan Kläsener
Referent Kommunikation und Marketing

Bildrechte:

© Flingern mobil
© pexels.com, S. 1, 10, 44
© Andrey Kiselev, stock.adobe.com, S. 17

Layout und Gestaltung:

Ina Becker
www.designista.de

Druck:

Offsetdruck R. May e.K.
www.druckerei-may.de

Wir danken allen spendenden, unterstützenden und vor allem mitarbeitenden Händen und Köpfen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr möglich gemacht haben.



Flingern mobil e. V.
Vinzenzplatz 1
40211 Düsseldorf
www.flingern-mobil.de

Flingern
mobil

DIE HELFER VON NEBENAN. IN GANZ DÜSSELDORF.